

Nabil Abdel-Salam Haroun

Warum Islam?

**Argumentationen
aus den modernen Wissenschaften**

Übersetzt von
Mohammed Ahmed Mansour

Buch : Warum Islam? Argumentationen aus den modernen Wissenschaften.
Verfasser : Dr. Nabil Abdel-Salam Haroun
Übersetzt von : Mohammed Ahmed Mansour,
Publisher : Dar An-Nashr Liljami'at
Auflage : 2
Erscheinungsjahr : 2005
Eintrags-Nr : 18252/2004
ISBN : 977-316-140-4
Code : 229/2
Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil dieses Werkes darf ohne schriftliche Einwilligung des Verlages in irgendeiner Form (Fotokopie, Mikrofilm, oder ein anderes Verfahren) reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden



دار النشر للجامعات - مصر

Dar An-Nashr Liljami'at - Egypt

P. 130, M. Farid- Kairo 11518- Ägypten

Tel. (00202) 4502813 Fax: (00202) 4502812

Email: Darannshr@Link.net

*Im Namen Allahs,
des Erbarmers,
des Barmherzigen!*

Inhaltsverzeichnis

- Vorwort des Übersetzers
- Einleitendes Wort
- 1. Grundsätze der Wissenschaft
- 2. Lebenszyklen
- 3. Paarigkeit aller Wesen
- 4. Wesen des Universums
- 5. Weltraum
- 6. Zeitrelativität
- 7. Sonne und Mond
- 8. Wesen der Erde
- 9. Berge
- 10. Erdatmosphäre (Himmel)
- 11. Regen
- 12. Wasserquellen (-ressourcen)
- 13. Agrarwissenschaft
- 14. Tierreich
- 15. Embryologie
- 16. Stillen
- 17. Nahrung und Hygiene
- 18. Naturgeschichte
- 19. Pharaon der Mosesgeschichte
- 20. Historische Prophezeiung
- Schlusswort zum Nachdenken

Vorwort des Übersetzers

Wegen des ungenügenden Wissens über den Anderen sind die Beziehungen zwischen den Menschen auf der Erde immer geprägt durch Missverstehen, Nicht-Verstehen-Können, aber nicht selten auch Nicht-Verstehen-Wollen!

Gerade deswegen ist der Dialog zwischen den Kulturen eine dringende und unstreitbare Notwendigkeit geworden. Er ist sogar eine Frage des Überlebens. Wir haben die Alarmstufe erreicht, vielleicht sogar schon überschritten. Eine wesentliche Voraussetzung für den Erfolg dieses Dialoges besteht darin, dass man sich selber treu ist und bleibt. Jeder kann dabei Stolz darüber empfinden, dass er Mitglied seiner Kultur ist, und gleichzeitig hat er sich in Demut zu üben und zu akzeptieren, wenn auch der Andere stolz seine Kulturzugehörigkeit zeigt. Dies ist eine wesentliche Voraussetzung für ein fruchtbares „Geben und Nehmen“.

Der Mensch verwendet leider immer wieder viel Energie darauf, zwischen sich und seinem Nachbarn trennende Gedanken und Taten zu entwickeln. Es wäre viel

sinnvoller, wenn er dieselbe Energie darauf verwendete, Gedanken des Friedens und Taten der gegenseitigen Unterstützung zu realisieren. Aus dem Bemühen, die gegenseitige Verständigung voranzutreiben, ist die Übersetzung der vorliegenden Broschüre entstanden.

Der folgende Text befasst sich mit dem Islam. Daher müssen wir uns zunächst darüber im Klaren sein, was man unter Islam versteht. Das Wort „Islam“ ist vom arabischen Wortstamm SLM abgeleitet und bedeutet zunächst „Friede“. Das Wort „Islam“ ist die Bezeichnung für eine Religion, die der Menschheit dadurch Frieden bringt, dass man sich Gott hingibt und sich Seinem Willen unterwirft. Gott hat Seine Propheten zu den Menschen gesandt, um ein und dieselbe Religion mit denselben Lehren zu verkünden, wobei Muhammad, dem Propheten des Islam, die letzte Form des göttlichen Willens offenbart wurde. Diese letzte Offenbarung der Botschaft Gottes an die Menschheit ist bis zum heutigen Tag im Koran (dem Heiligen Buch des Islam) unverändert enthalten.

Der Verfasser hat sich zum Ziel gesetzt, anhand von Textstellen im Koran nachzuweisen, dass der Islam die wahre Religion ist. Zur Beweisführung benutzt er nicht nur wissenschaftliche Tatsachen und historische Gegebenheiten, sondern auch eine rein inhaltliche Interpretation einzelner Koranverse.

Der arabische Text wurde aus stilistischen und ästhetischen Gründen (zum Teil) frei ins Deutsche übersetzt.

Dabei folgen die Koranzitate der Übersetzung von Adel Theodor Khoury (Gütersloher Verlagshaus 1987), gelegentlich auch der von Rudi Paret (Kohlhammer Verlag 1983).

Mohammed Ahmed Mansour

Erklärung der Abkürzungen

bzw.	= beziehungsweise
d. h.	= das heißt
n. Chr.	= nach Christi Geburt
Sure 16, 66	= Sure Nummer 16, Vers Nummer 66
u.a.	= und andere
v. Chr.	= vor Christi Geburt
w.	= wörtlich
z. B.	= zum Beispiel

Einleitendes Wort

Was lässt eigentlich Menschen glauben, dass Muhammad der Koran als die letzte und umfassendste sowie endgültige Form des göttlichen Willens offenbart wurde.

Wieso kann unser Verstand weiterhin annehmen, dass Muhammad die göttliche Offenbarung den Menschen in vollem Wortlaut, ohne jedes menschliche Element darin, vermittelt und ausgerichtet hat, wobei er lediglich Übermittler war...

In der vorliegenden Broschüre versuchen wir darauf Antwort zu geben, indem wir wissenschaftlich und geschichtlich nachweisen, dass es unmöglich ist, dass der Koran ein Produkt des Propheten Muhammad oder irgendeines anderen Menschen bzw. einer Gruppe von Menschen hätte sein können. Unser Beweismittel dafür ist der Korantext selbst.

Der Koran ist in der Zeit 610 - 632 n. Chr. als göttliche Offenbarung herabgesandt worden. Er besteht aus 114 Abschnitten, die mit dem Ausdruck „Suren“ bezeichnet werden. Jede Sure stellt sich als ein Ganzes dar, das aus einer Anzahl längerer oder kürzerer Sätze, Verse, besteht. Diese letzte Offenbarung der Botschaft Gottes an die Menschheit ist ohne jedes Verfälschen, Hinzufügen oder Weglassen in der ursprünglichen Form im Koran bis zum heutigen Tag enthalten.

Im Koran findet man zahlreiche Verse, die wissenschaftliche Fakten und Tatsachen beschreiben; viele davon waren der Menschheit über mehrere Jahrhunderte hinweg unbekannt. Außerdem sind diese Tatsachen in klaren, eindeutigen Worten sowie in deutlicher, wissenschaftlicher Genauigkeit dargestellt, so dass sie den heutigen wissenschaftlichen Fakten und Ideen voll entsprechen. Dabei gibt es keine Lücke für irgendeinen Fehler oder Widerspruch :

„Betrachten sie denn nicht sorgfältig den Koran? Wenn er von einem anderen als Gott wäre, würden sie in ihm viel Widerspruch finden.“ Sure 4, 82

Hier sagt der Vers ganz deutlich, dass der Koran vom Allwissenden ist, der über Versehen, Unfähigkeit oder Lüge erhaben ist. Nur der eine Gott, der Schöpfer des großen Universums, verfügt über diese absolute Vollkommenheit.

Sie finden, meine lieben Leser, auf den folgenden Seiten in Kürze Argumentationen, von denen nur eine dem Menschen genügt zu glauben, dass der Koran tatsächlich die Offenbarung Gottes, des Herrn der Welten, auf Seinen Diener und Gesandten Muhammad herabgesandt worden ist.

Und nun gehen wir auf die Argumentationen ein.

Nabil Adel-Salam Haron

1. Grundsätze der Wissenschaft

Bekanntlich geschieht alles Existierende im ganzen Universum nach gewissen Regeln bzw. strenger Gesetzmäßigkeit und Genauigkeit, so dass es nirgends einen Platz für Zufall oder Planlosigkeit gibt. Diese Eigenschaften, nämlich: `Gesetzmäßigkeit` und `Genauigkeit`, bilden die Grundprinzipien der modernen Forschung bzw. der heutigen Wissenschaft. So sagt der Koran:

„Wir haben alle Dinge nach Maß erschaffen.“ Sure 54, 49.

„Er, der die Herrschaft über Himmel und Erde hat ... und (der von sich aus) alles (was in der Welt ist) geschaffen und genau bestimmt hat.“ Sure 25, 2.

„Die Sonne und der Mond laufen nach Berechnung.“ Sure 55, 5.

„Den Himmel hat Er emporgehoben und die Waage aufgestellt.“ Sure 55, 7.

„Und jedes Ding hat bei Ihm ein Maß.“ Sure 13,8.

„Und wir ließen vom Himmel Wasser in einem bestimmten Maß ...“ Sure 23, 18.

„ ... und der euch Wasser vom Himmel in einem bestimmten Maß herabkommen lässt.“ Sure 43, 11

„Und es gibt nichts, von dem Wir nicht einen Vorrat angelegt hätten. Und Wir senden es nur in festgelegten Maß hinab.“ Sure 15, 21

„Auch die Erde haben Wir ausgebreitet ... Und Wir haben auf ihr allerlei Dinge im rechten Maß wachsen lassen.“
Sure 15, 19

2. Lebenszyklen

Alle existierenden Menschen, Tiere und Pflanzen erleben ein und denselben (Lebens-) Zyklus. Dies gilt ebenso für leblose Dinge, seien sie fest, flüssig oder gasförmig. In ihnen allen (und zum Teil zwischen ihnen) kommen gewisse Wechselwirkungen zum Tragen. Dementsprechend unterliegen Atome und Moleküle lebloser wie belebter Dinge fortwährend einer Veränderung. Beispiele dafür sind u.a.:

Dekomposition und Regeneration der Zellen bei Mensch und Tier,

Wechsele Verhältnisse von Kohlenstoffverbindungen in menschlichen und tierischen Zellen mit Kohlendioxid in der Natur,

Wechselaktion des Stickstoff in den lebenden Zellen einerseits mit jenen in der Atmosphäre andererseits und auch im Boden. Diese Wechselwirkungen finden wir in folgenden Koranversen kurz und knapp dargestellt:

„Du bringst das Lebendige aus dem Toten, und Du bringst das Tote aus dem Lebendigen hervor...“ Sure 3,27.

„So bringt Er das Lebendige aus dem Toten und das Tote aus dem Lebendigen hervor.“ Sure 6,95.

„Und wer bringt das Lebendige aus dem Toten und bringt das Tote aus dem Lebendigen hervor?“ Sure 10, 31

„Er bringt das Lebendige aus dem Toten, und Er bringt das Tote und bringt das Tote aus dem Lebendigen hervor.“
Sure 30,9

3. Paarigkeit aller Wesen

Der Koran hat festgestellt, dass es von jedem Wesen ein Paar gibt. Vergleichen wir den folgenden Koranvers und betrachten wir dabei den Ausdruck „*allem*“ bzw. „*jedem Ding*“:

„Von allem haben Wir ein Paar erschaffen, auf dass ihr es bedenkt.“ Sure 51, 49.

Hier ist die Paarigkeit bei den Menschen, Tieren und Pflanzen zu verstehen, was völlig mit den Erkenntnissen der Biologie, Zoologie und der Botanik übereinstimmt. Im Tierbereich gilt das für das Größte genauso wie für das Kleinste, d.h. Viren, Bakterien und Mikroben. Auch von jeder Pflanzenart gibt es ein Paar. So findet man bei den Pflanzen die Staubgefäße und Fruchtblätter, die Organe der geschlechtlichen Fortpflanzung. Nun lesen wir Folgendes im Koran:

„Und Er ist es, Der die Erde ausgebreitet... hat. Und von allen Früchten hat Er auf ihr ein Paar gemacht.“ Sure 13,3.

Das Paarigkeitsprinzip gilt ferner für die leblosen Dinge. So besteht jedes Atom aus einer Hülle von Elektronen und einem winzigen Atomkern von elektronisch positiven Protonen und elektrisch neutralen Neutronen. Kürzlich meinte man, dass jeder Himmelskörper auch ein Paar hat, das als „die dunkle Höhle“ bezeichnet wird.

4. Wesen des Universums

Die Erde ist nicht die Hauptachse des Universums, wie es sich die alten griechischen Philosophen vorstellten. Sie ist vielmehr nur ein Pünktchen im endlosen All. Diese Endlosigkeit des Universums ist im folgenden Koranvers leicht und klar zu verstehen:

„Die Engel und der Geist steigen zu Ihm empor an einem Tag, dessen Ausmaß fünfzigtausend Jahre sind.“ Sure 70, 4.

Die nicht zentrale Rolle der Erde ist auch aus mehreren Stellen im Koran zu entnehmen. Immer wenn die Begriffe „Himmel“ und „Erde“ in einem Vers vorkommen, wird „Himmel“ vorerwähnt, in 174 Versen von insgesamt 178:

„Wir haben die Himmel und die Erde und das, was dazwischen ist, nur in Wahrheit und auf eine festgesetzte Frist erschaffen.“ Sure 46, 3.

Möglicherweise schwimmen im endlosen Weltraum unterschiedliche Typen verschiedenartiger Lebensformen, was wir uns nur schwer vorstellen können. Der Koran weist aber auf Existierende im Weltraum hin:

„Vor Gott wirft sich nieder, was in den Himmeln und was auf der Erde ist, ob Tier oder Engel ...“ Sure 16, 49.

„Und zu Seinen Zeichen gehört es, dass er die Himmel und die Erde erschaffen hat und in ihnen beiden allerlei Getier sich ausbreiten lässt.“ Sure 42, 29.

„Und es wird in die Trompete geblasen, und da stürzt, wie vom Blitz getroffen, wer in den Himmeln und wer auf der Erde ist ...“ Sure 39, 68.

„Ihn preisen die sieben Himmel und die Erde, und wer in ihnen ist.“ Sure 17, 44.

Astronomische Tatsachen weisen auf den Ursprung bzw. die Entstehung der Erde hin, dass sie nämlich (wie die anderen Planeten) von einer riesigen Masse getrennt bzw.

gespalten wurde. So sagt der Koran:

„Haben denn diejenigen, die ungläubig sind, nicht gesehen, dass die Himmel und die Erde eine einzige Masse waren? Da haben Wir sie getrennt.“ Sure 21, 30.

Nach den modernen Theorien wurde diese riesige Masse in einzelne Rauchwolken zerteilt. Das entspricht genau dem, was der folgende Koranvers andeutet:

„Dann richtete Er sich zum Himmel auf, welcher noch aus Rauch bestand, und sprach zu ihm und zur Erde: `Kommt her, freiwillig oder widerwillig!`“ Sure 41, 11.

Ferner kondensierten Teile von diesen Rauchwolken in Sterne, Planeten und Monde. Alle diese Himmelskörper bewegen sich auf ihren Umlaufbahnen im Weltraum, der sich immer weiter (nach modernen Messungen) ausdehnt. Auf diese Weise weist der Koran hin:

„Und den Himmel haben Wir mit Kraft aufgebaut. Und Wir verfügen über breite Möglichkeiten.“ Sure 51, 47.

5. Weltraum

Alle Himmelskörper im Weltraum, die Sterne, die Planeten und die Monde, bewegen sich fortwährend in ihrer jeweiligen Umlaufbahn und in unterschiedlicher Geschwindigkeit. Nach der allgemeinen Relativitätstheorie muss die direkte Strecke zwischen zwei sich bewegenden Himmelskörpern eine gekrümmte Linie sein. Der Koran beschreibt deutlich solche Bewegungen im Weltraum, indem er ein Wort dafür gebraucht, das im Arabischen „krümmen, biegen, ausbiegen, durchbiegen, kurven“ bedeutet; es ist durch „emporsteigen“ oder „aufsteigen“ in folgenden Koranversen übersetzt:

„...von Gott her, dem Herrn der Himmelsleiter. Die Engel und der Geist steigen zu Ihm empor.“ Sure 70, 3-4.

„Er weiß, was in die Erde eingeht und was aus ihr herauskommt, was vom Himmel herabkommt und was darin emporsteigt.“ Sure 57,4.

„Er weiß, was in die Erde eindringt und was aus ihr herauskommt, und was vom Himmel herabkommt und dorthin (w. in ihm) aufsteigt.“ Sure 34,2.

Dazu hat der Koran auf die Möglichkeit hingedeutet, dass der Mensch in das Weltall fliegen kann, wenn er die notwendige Kraft und die technische Fähigkeit dafür hat.

„O ihr Verband der Djinn und der Menschen, wenn ihr aus den Regionen der Himmel und der Erde herauskommen könnt, so kommt doch heraus. Ihr werdet nicht herauskommen, außer mit einer Ermächtigung.“
Sure 55,33.

Es wurde gleichzeitig auf Schwierigkeiten und Gefahren hingewiesen, z. B. Feuerflammen, Meteoriten und Radioaktivität:

„Über euch beide wird eine Feuerflamme und Qualm geschickt, und ihr werdet euch selbst nicht helfen können.“
Sure 55,35

Andere Verse im Koran haben festgestellt, dass der Weltraum mit immens vielen Meteoriten angefüllt ist. Millionen davon in verschiedenen Größen dringen täglich

in die Erdatmosphäre ein. Beim Eindringen flammen die meisten davon aus:

„Und wir haben den Himmel abgesucht und festgestellt, dass er mit starken Wächtern und Sternschnuppen voll ist.“ Sure 72,8.

„außer dem, der wie ein Dieb horcht, worauf ihn eine deutlich erkennbare Sternschnuppe verfolgt.“ Sure 15,18.

Der Koran erwähnt an mehreren Stellen andere Schwierigkeiten, die den Raumfahrern begegnen, wie Atmungsprobleme und Brustbeklommenheit:

„Und wen Er irreführen will, dem macht Er die Brust beklommen und bedrückt, so als ob er in den Himmel hochsteigen würde.“ Sure 6, 125.

Ebenfalls zu den (Neben-)Wirkungen der Raumfahrt gehört die Beeinträchtigung des menschlichen Sehvermögens. So wurde kürzlich festgestellt, dass die Raumfahrt das Sehvermögen beeinträchtigt, was die Astronauten beim Schweben im Weltall erfahren haben.

Nun lesen wir die koranische Anspielung darauf:

„Auch wenn wir ihnen ein Tor vom Himmel öffneten und sie ständig dadurch emporstiegen, würden sie sagen: 'Unsere Blicke sind ja verschlossen. Nein, wir sind Leute, die einem Zauber verfallen sind.“ Sure 15, 14-15.

6. Zeitrelativität

Die Berechnung der Zeit auf unserer Erde ist an astronomischen Gegebenheiten orientiert, nämlich an der Rotation der Erde um die Polarachse (Tagberechnung), am Umlauf der Erde um die Sonne (Jahrberechnung) und an der Rotation des Mondes um die Erde (Berechnung der Mondmonate bzw. -jahre). Die anderen Zeiteinheiten (wie Sonnenmonat, Stunde, Minute, Sekunde) sind bloß gebräuchliche Begriffe unter den Menschen auf unserem Planeten. Diese Zeiteinheiten werden aber im Weltall bedeutungslos, denn die Zeit bleibt im All relativ. Diese Zeitrelativitätsvorstellung im Weltall ist in den folgenden Koranversen unterstrichen:

„Und siehe, ein Tag bei deinem Herrn ist wie tausend Jahre nach eurer Berechnung.“ Sure 22,47.

„Dann steigt sie zu Ihm empor in einem Tag, dessen Ausmaß nach eurer Berechnung tausend Jahre sind.“ Sure 32,5.

„Die Engel und der Geist steigen zu Ihm empor an einem Tag, dessen Ausmaß fünftausend Jahre sind.“ Sure 70,4.

7. Sonne und Mond

Die Sonne ist der Hauptkörper unseres Planetensystems. Sie ist ein weißglühender, leuchtender Stern, dessen Licht die anderen Planeten beleuchtet. Demnach trifft der Sonnenstrahl auf die kalte Mondoberfläche. Der Mond reflektiert wiederum dieses einfallende Sonnenlicht, das die Dunkelheit der Nacht erhellt. Dieser Kontrast zwischen der Sonne und dem Mond im Wesen und in der Funktion ist im Koran eindeutig beschrieben:

„ ... Habt ihr nicht gesehen, wie Gott sieben Himmel in Schichten erschaffen hat, den Mond darin zu einem Licht gemacht und die Sonne zu einer Leuchte gemacht hat?“ Sure 71, 15 -16.

„Gesegnet sei Der, Der im Himmel Sternzeichen gesetzt und darin eine Leuchte und einen hellen Mond gesetzt hat!“ Sure 25,61.

„Und Wir haben eine hell brennende Leuchte gemacht.“ Sure 78,13.

So hat der Mond kein eigenes Licht, sondern reflektiert nur das Licht der Sonne. Deswegen ändert sich seine Erscheinungsform (Halb-, Vollmond u.a.) entsprechend der uns sichtbaren beleuchteten Oberfläche, die von seiner Stellung gegenüber der Sonne abhängt:

„Er ist es, Der die Sonne zur Leuchte und den Mond zum Licht gemacht und ihm Stationen zugemessen hat...“ Sure 10,5.

„Und den Mond haben Wir in Stationen gemessen, bis er abnimmt und wie ein alter Palmstiel wird.“ Sure 36,39.

Das Sonnenjahr hat 365,2422 Tage, das Mondjahr 354,6036 Tage. Dementsprechend gleichen 300 Jahre des Sonnenkalenders genau 309 Jahren des Mondkalenders.

Das ergibt 109573 Tage. Wenn wir nun den folgenden Koranvers lesen, dann wird uns völlig klar, wie wahr und wunderbar der Koran ist. Er hat nämlich diese absolute Genauigkeit eindeutig in der Sure (über die Leute der „Höhle“ zum Ausdruck gebracht:

„Und sie verweilten in ihrer Höhle dreihundert Jahre und noch neun dazu.“ Sure18,25.

8. Wesen der Erde

Die Erde ist ein kugelförmiger Planet und dreht sich um ihre eigene Achse. Dazu bewegt sie sich infolge der Gravitationskraft der Sonne auf einer elliptischen Bahn. Der Umlauf um die Sonne erfolgt in etwa 365 Tagen. Infolge dieser Bewegung ergibt sich der „Tag“ und die „Nacht“. Hierzu sagt der Koran:

„Er deckt (w. windet ...) die Nacht über den Tag und (umgekehrt) den Tag über die Nacht.“ Sure 39,5.

Die Bewegung der Erde ist in der Sure 91 „Die Sonne“ am klarsten dargelegt:

„Bei der Sonne und ihrem Licht (wenn sie) morgens (aufgeht), beim Mond, wenn er ihr folgt, beim Tag, wenn er sie (in ihrem vollen Glanz) erstrahlen lässt, und bei der Nacht, wenn sie über sie kommt (und ihr Licht in Finsternis verwandelt)!“ Sure 91,1-4.

Das bedeutet: Wenn der Tag infolge des Erdumlaufs anbricht, lässt er die Sonne in vollem Glanz erstrahlen und nicht umgekehrt. Genauso wenn die Nacht kommt, verwandelt sie das Sonnenlicht in Finsternis. Noch mal ist diese Erscheinung im Koran zu verstehen, und zwar durch den Gebrauch des arabischen Wortes, das „wegziehen“ heißt:

„Und ein Zeichen ist für sie die Nacht. Wir ziehen den Tag (mit seiner Helligkeit) von ihr weg, worauf sie sich plötzlich im Dunkeln befinden.“ Sure 36,37.

Dies ist der „Bewegung der Berge“ zu entnehmen, welche vom Umlauf der Erde abhängig ist:

„Und du siehst (dann) die Berge, von denen du meinst, dass sie unbeweglich seien, sich von der Stelle bewegen,

wie Wolken das tun.“ Sure 27,88.

9. Berge

Die Berge haben eine entscheidende Rolle, indem sie die Erdkruste stabilisieren und noch die Balance der Erde bei ihrer Drehung um sich selbst sowie um die Sonne gewährleisten. Geologisch gesehen verdanken die Gebirge ihre Entstehung dem allmählichen Ausgleichsprozess. Dieser Prozess ist seinerseits wiederum das Ergebnis von Spannungen und Störungen, die auf Erkalten und Verhärtung von der Erdoberfläche her ins Innere des flüssigen oder vielleicht sogar gasförmigen Erdkerns zurückzuführen sind.

Die Berge vermindern nach der modernen Theorie Erdbeben und Vulkanausbrüche. Im Koran lesen wir:

„Und Er hat auf der Erde feststehende (Berge) angebracht, damit sie mit euch nicht ins Schwanken komme, ...“ Sure 16,15.

„Und Wir haben auf der Erde feststehende (Berge) gemacht, damit sie mit ihnen (d.h. den Menschen) nicht ins

Schwanken komme.“ Sure 21,31.

„Und Er hat auf der Erde feststehende (Berge) angebracht, damit sie mit euch nicht ins Schwanken komme, ...“ Sure 31,10.

10. Erdatmosphäre (Himmel)

Die Erde ist von einer Gashülle aus mehreren geladenen Schichten umgeben, deren physikalische Eigenschaften und chemische Zusammensetzungen verschieden sind. Dies wird nach den modernen Erkenntnissen als „Erdatmosphäre“ bezeichnet. In etwa 6000 km Höhe geht diese Atmosphäre kontinuierlich in den Weltraum über. Vergleichen wir nun die folgenden Koranverse:

„Habt ihr (denn) nicht gesehen, wie Gott sieben Himmel geschaffen hat, (die) in Schichten (übereinanderliegen).“ Sure 71,15.

„Und Wir haben über euch sieben feste (Himmelsgewölbe) aufgebaut...“ Sure 78,12.

„Und Wir haben doch (hoch) über euch sieben Schichten (des Himmelsgewölbes) (oder: Bahnen (der Planeten))

geschaffen.“ Sure 32, 71.

„(Er) der sieben Himmel geschaffen hat, (die) in Schichten (übereinanderliegen).“ Sure 67,3.

Die Atmosphäre ist planmäßig und vollkommen aufgebaut:

„... und den Himmel zu einem Bau gemacht hat.“ Sure 2,22.

„...oder der Himmel, den Er aufgebaut hat? Er hob dessen Dach empor und formte ihn (zurecht), ...“ Sure 79, 27-28.

Es ist zu erwähnen, dass die Atmosphäre lückenlos ist. D.h. sie ist vor jeder Mangelhaftigkeit und vor jedem Makel wohlbewahrt:

„Haben sie denn nicht gesehen, wie Wir den Himmel über ihnen aufgebaut und mit (leuchtenden Gestirnen) geschmückt haben, und dass er keine Spalten hat?“ Sure 50,6.

Dank der Gravität ist die Erdatmosphäre gewährleistet. Die Berge könnten dabei eine Rolle spielen:

„ Und den Himmel haben Wir zu einem Dach (oder: einer Decke) gemacht, das (wohl)bewahrt ist ...“ Sure 21,32.

Es wird so bleiben, bis sich dereinst die Unordnung am Tag der Auferstehung ereignet:

„... und wenn der Himmel (wie ein Fell) weggezogen wird, ...“ Sure 81,11.

„Wenn (dereinst) der Himmel zerbricht, ...“ Sure 84,1.

„Wenn (dereinst) der Himmel sich spaltet, ...“ Sure 82,1.

Auch bewahrt die Atmosphäre die Luft, die wichtige Stoffe für Lebewesen auf der Erde enthält, davor ins All zu entweichen. Dank der Atmosphäre reflektieren die aus der Erde entstehenden Strahlen wieder zurück auf sie. Der Wasserdampf, der aus den Wasseroberflächen sowie aus Pflanzen entsteht, kondensiert in der Erdatmosphäre und fällt in Form von Wassertropfen wieder auf die Erde zurück:

„Beim Himmel mit seiner (regelmäßigen) Wiederkehr (der Gestirne ...) ...!“ Sure 86,11.

‘Die Wiederkehr des Himmels’ ist im arabischen Sprachgebrauch die Bezeichnung für den Regen, der in einem wiederkehrenden Vorgang vom Himmel herabfällt.

11. Regen

Der Wasserdampf sammelt sich in der Atmosphäre und verdichtet sich um Ionen, die dann vom Wind gejagt werden. So ballen sich die Wolken zusammen. Solche bestehen also aus kleinsten Wassertröpfchen oder Eiskristallen und bilden sich durch Abkühlung aufsteigender Luft, deren Wasserdampf kondensiert oder sublimiert. So sagt der Koran:

„Gott ist es, Der die Winde schickt. Und sie bringen Wolken auf.“ Sure 30,48.

„Und Gott ist es, der die Winde geschickt hat, worauf sie Gewölk aufbrachten.“ Sure 35,9.

Die Wolken werden von Winden mit diesen Ionen „befruchtet“. Vergleichen wir den folgenden Koranvers:

„Und Wir haben die befruchtenden Winde gesandt.“ Sure 15,22.

Die Winde treiben die Wolken in der Atmosphäre dahin, wobei die negativ sowie positiv geladenen Wolken voneinander angezogen werden. Mit anderen Worten: „Sie vereinigen“ sich:

„Hast du (denn) nicht gesehen, dass Gott (einzelne) Wolken dahertreibt, sie hierauf (zu einer geschlossenen Wolkendecke) vereinigt und hierauf zu sich türmenden) Haufen macht?“ Sure 24,43.

Dabei schließen sich dünne Wolken zusammen, nehmen Substanz an, türmen sich dann auf und ballen sich zusammen. So entstehen schwere Wolken, die ihren Regen herabfallen lassen. Bei der Entladung von Luftpotelektrizität entsteht eine Lichterscheinung, nämlich: der „Blitz“. Durch starke Erhitzung im Blitzkanal dehnt sich die Luft explosionsartig aus und erzeugt Schallwellen, also den „Donner“. Hierzu lesen wir Folgendes im Koran:

„Er ist es, Der euch (wenn es gewittert) den Blitz sehen lässt. (Dann seid ihr) in Furcht (vom Blitz erschlagen oder sonst wie geschädigt zu werden) und (zugleich)in

Verlangen (nach dem Regen, den das Gewitter mit sich zu bringen pflegt). Und Er lässt schweres Gewölk entstehen. Und der Donner lobpreist Ihn, ...“ Sure 13,12-13.

Nach der Entstehung haben die Wolken zwei Hauptformen. Die eine verbreitet sich horizontal am Himmel und wird oft als *Zirrokumulus* (Schäfchenwolken) bezeichnet, während die andere sich vertikal bildet und sich wie Berge ausdehnt. Die Fachleute definieren die letztere Form als *Kumulus* (Haufenwolken) bzw. *Kumulonimbus* (Gewitterwolken).

Der Koran unterscheidet zwischen den zwei Hauptarten, indem er die erste mit Hilfe des arabischen Wortes *yabsut* „verbreiten, ausstecken, ausbreiten“ bestimmt:

„Gott ist es, Der die Winde schickt. Und sie bringen Wolken auf. Er verbreitet sie dann am Himmel, ...“ Sure 30,48.

Hingegen beschreibt der Koran die letztere Art als „Haufen“ und „Berge“:

„Hast du denn nicht gesehen, dass Gott (einzelne) Wolken

dahertreibt, sie hierauf (zu einer geschlossenen Wolkendecke) vereinigt und hierauf zu (sich türmenden) Haufen macht? Dann siehst du den Platzregen dazwischen herauskommen. Und Er (d.h. Gott) lässt vom Himmel (wahre) Berge (von Wolken) herabkommen, mit Hagel darin ...“ Sure 24,43.

Wie der Vers schon festgestellt hat, kommt Hagel nur von diesen Wolkenbergen (d.h. Haufen- und Gewitterwolken) herab. Außerdem hat er klar gemacht, dass der Platzregen dazwischen herauskommt und nicht vom Boden der Wolken, wie einige dachten.

12. Wasserquellen (-ressourcen)

Die Alten ahnten nichts davon, dass die Flüsse im hohen Gebirge entspringen, wo die Wolken gegen die kalten Bergspitzen stoßen. Da fallen die Wolken in Tröpfchen oder in Form von Eis herab, das allmählich schmilzt. Darauf fließt der Wasserstrom in Kanäle und Flüsse. Nun betrachten wir den Zusammenhang im folgenden

Koranvers zwischen den „Bergen“ und dem „Wasser“:

„Haben Wir nicht die Erde zur Aufnahme bestimmt für Lebendige und Tote, und auf ihr hohe feststehende (Berge) gemacht und euch frisch schmeckendes Wasser zu trinken gegeben?“ Sure 77,25-27.

Das Grundwasser, das zum Teil selbstständig aus seinen großen, unterirdischen Lagerstätten ausfließt, sammelt sich durch Versickern der Niederschläge in den Erd- und Gesteinsschichten und fließt unterirdisch, bis es in seine großen, undurchlässigen Behälter gelangt. Man erkannte diese Tatsache erst in der modernen Zeit, während der Koran diesen Vorgang vor mehr als 1400 Jahren in wunderbarer Genauigkeit erklärt hat, indem er sagt:

„Hast du denn nicht gesehen, dass Gott vom Himmel Wasser hat herabkommen und als Quellenadern in die Erde eindringen (und dann wieder aus ihr austreten) lassen?“ Sure 39, 21.

Seit seinem Leben auf der Erde erkannte der Mensch die Flüsse und das Grundwasser als Süßwasserquellen, aus

denen er selber trinkt, seine Tiere tränkt und die Pflanzen bewässert, während die Meere und Ozeane nur als Fisch- und Edelsteinquellen gelten. Vor kurzem entdeckte man, dass es auch im Süßwasser einige Edelsteine gibt. So fand man Perlen in Flüssen auf den britischen Inseln, in Japan und der ehemaligen Tschechoslowakei. Andere wie Diamanten, Aquamarine und Zirkon befanden sich in anderen Flüssen oder im Sedimentgestein am Boden einiger Flüsse. Der Koran hat auch das festgestellt:

„Die zwei Meere sind nicht gleich. Das eine ist süß, erfrischend und bekömmlich zu trinken; das andere ist salzig und bitter. Und aus beiden esst ihr frisches Fleisch und holt Schmuck heraus, den ihr anlegt.“ Sure 35,12.

*„Er hat die beiden Großen Wasser (d.h. das Süßwasser und das Salzwasser) strömen lassen, die (an der Mündung der Flüsse ins Meer) zusammentreffen, zwischen denen **aber** eine Schranke liegt, so dass sie sich (gegenseitig) keine Übergriffe erlauben. Welche von den Wohltaten eures Herrn wollt ihr denn leugnen? Perlen und Korallen werden daraus gewonnen (w. kommen daraus hervor).“* Sure 55, 19-22.

13. Agrarwissenschaft

Wenn die Erde bewässert wird, dringt das Wasser in ihre Poren ein. Darauf dehnt sie sich nach oben aus, schwillt und regt sich, an die Bewegung der Wurzeln gebunden. Auch die Erdwürmer öffnen die Poren der Erde. Dies alles kann man nicht mit den Augen sehen. Doch die modernen Studien und die wissenschaftlichen Beobachtungen haben das festgestellt. Der Koran beschreibt diesen Vorgang folgendermaßen:

„Und du siehst, dass die Erde erstarrt ist (und kein Leben mehr zeigt). Wenn Wir dann Wasser (vom Himmel) auf sie herabkommen lassen, gerät sie (mit ihrer Vegetation) in Bewegung, treibt (w. nimmt zu) und lässt allerlei herrliche Arten (von Pflanzen und Früchten) wachsen.“ Sure 22,5.

Die Ackerländer unterscheiden sich ganz deutlich von Region zu Region im physikalischen Aufbau, in den chemischen und biologischen Bestandteilen, in der Kultivierbarkeit und in der Qualität der Erträge. Dies alles ist aus dem folgenden Koranvers zu verstehen:

„Und auf der Erde gibt es in (unmittelbarer)

Nachbarschaft voneinander Landstrecken (unterschiedlicher Art), und Gärten mit Weinstöcken, und (es gibt auf ihr) Getreide und Palmen mit Doppel- und mit Einzelstämmen (aus einer einzigen Wurzel), (alles) bewässert mit ein und demselben Wasser. Und Wir zeichnen die einen von ihnen vor den anderen im Fruchtertrag aus.“ Sure 13,4.

Der Koran hat auf die Vorzüge der Erde auf Höhenzügen hingewiesen, was heute auf Grund wissenschaftlicher Kenntnisse akzeptiert wird. Solche Ackerländer sind fruchtbarer und bringen deswegen reichere Erträge hervor. *„Diejenigen, die ..., sind einem Garten auf einem flachen Höhenzug zu vergleichen, auf den ein Regenguss fällt, worauf er in doppelter Menge Früchte trägt.“* Sure 2,265.

14. Tierreich

Die modernen Studien in der Zoologie haben die Verschiedenheit im Tierreich festgestellt. Die Tiere werden auf Grund dessen in Gattungen, Familien und

Kategorien eingeteilt. Jedes von ihnen bildet in sich eine „Gemeinschaft“, die - wie die menschlichen Gesellschaft - Lebensart und -weise, Sitten, Sprache, Beziehungen usw. hat. Nun lesen wir Folgendes im Koran:

„Es gibt keine Tiere auf der Erde und keine Vögel, die mit ihren Flügeln fliegen, die nicht Gemeinschaften wären gleich euch.“ Sure 6,38.

Betrachtet man das Verhalten der Tiere, Vögel, Fische und sogar des Ungeziefers in der Reaktion gegenüber ihrer Umgebung, in der Zusammenarbeit miteinander oder im Kampf gegeneinander, wird man bestimmt von dem wahrhaften Koranvers völlig überzeugt sein:

„... der erschafft und zurechtformt, und der das Maß setzt und rechtleitet ...“ Sure 87, 2-3

„Er sagte: 'Unser Herr ist Der, Der jedem Ding seine Natur gegeben und dann die Rechtleitung gebracht hat.'“
Sure 20,50

Der Koran stellt auch die Arbeitsphasen der Biene gut dar:

„Und dein Herr hat der Biene eingegeben: Mach dir

Häuser aus den Bergen und aus den Bäumen und aus dem, was die Menschen (w. sie) (an Reblauben oder Hütten) errichten. Hierauf iss von allen Früchten und zieh auf den Wegen deines Herrn, (die dir) gebahnt (w. gefügt) (sind), dahin!“ Sure 16, 68-69.

Das Wasser ist direkt oder indirekt die letztendliche Stütze allen Lebens (von Pflanzen, von Getier und sogar von winzigen Lebewesen). Diese Tatsache ist vom folgenden Koranvers leicht zu verstehen:

„Und er hat jede Art von Getier aus Wasser geschaffen“
Sure 24,45.

„Haben denn diejenigen, die ungläubig sind, nicht gesehen, dass Himmel und Erde eine zusammenhängende Masse waren, worauf wir sie getrennt (oder: gespalten) und alles, was lebendig ist, aus Wasser gemacht haben?“
Sure 21,30.

Auch der Prozess der Milchbildung in den Herdentieren ist genau im Koran beschrieben. Milch ist eine Absonderung des weiblichen Körpers, wie andere Absonderungen, aber

dennoch auf besondere Art. Wenn das Vieh gezähmt und besonders gezüchtet wird, gibt es unterschiedliche Absonderungen: Blut in den Adern, Milch im Euter, Essensreste u.a. Jedes davon ist vom anderen so getrennt, dass keines weder im Geschmack noch in Farbe noch im Geruch von den anderen beeinträchtigt wird:

„Einen Grund zum Nachdenken habt ihr in den Herdentieren. Wir geben euch von dem, was in ihrem Leib zwischen Kot und Blut ist, zu trinken, reine Milch, bekömmlich für die, die (sie) trinken.“ Sure 16,66.

15. Embryologie

Der Koran hat in mehreren Versen die verschiedenen Entwicklungsschritte und -stadien eines Embryos in Worten beschrieben, deren Ausdruckskraft, Genauigkeit und Schönheit am besten von Biologen verstanden werden können.

Es ist gewiss: Die Schwangerschaft bzw. der Anfang des Embryos beginnt mit der Zygote, d. h. der befruchteten und der Samenzelle vereinigten Eizelle. Nun betrachten

wir das Wort „Gemisch“ im folgenden Vers:

„Wir haben den Menschen aus einem Tropfen, einem Gemisch (von Sperma) geschaffen, ...“ Sure 76, 2.

Millionen von männlichen Samenzellen (Spermazoten) dringen mit lebhafter Eigenbewegung zur weiblichen Eizelle (dem Ovum) vor, um diese zu befruchten. Dabei gelingt es nur einer von diesen Millionen Spermazoten.

„War er nicht (zuerst) ein Tropfen Sperma, das (bei der Begattung) ausgestoßen wird,...“ Sure 75,37.

Der bescheidene Ursprung des Menschen wird durch das Wort „Tropfen, Tröpfchen“ zum Ausdruck gebracht.

Der Samenfaden dringt nach der Begattung in die Geschlechtswege des weiblichen Partners ein, wo die Besamung und Befruchtung des Eies erfolgt, das vom Eierdruck gelöst wird und durch den Eileiter zur Gebärmutter wandert. Die befruchtete Eizelle nistet sich in der Schleimhaut der Gebärmutter ein. Hier erklärt das arabische Wort *alaq* „etwas, das sich festhält, anhaftet“, das durch „Embryo“ hier übersetzt ist, gut den Prozess des Einnistens:

„Lies im Namen deines Herrn, der erschaffen hat, den Menschen erschaffen hat aus einem Embryo.“ Sure 96,1-2.

Nun kommen wir zu den Entwicklungsstadien des Embryos. Die vom Samen befruchtete Eizelle ruht eine bestimmte Zeit lang sicher im Mutterleib. Die erste Veränderung bildet aus dem befruchteten Ei eine Art unförmigen Klumpen, indem die Zellen wachsen und sich teilen. Darauf entwickelt sich aus der Masse allmählich ein ausgeformter Fötus. Darin entwickeln sich Knorpelzellen, Knochen, Organe und ein Nervensystem. Die Knochen werden mit Fleisch bekleidet. Hier stellt der Koran diese Entwicklungsschritte gut und genau dar:

„ ... Wir haben euch (ursprünglich) aus Erde geschaffen, hierauf aus einem Tropfen (Sperma), hierauf aus einem Embryo, hierauf aus einem Fötus, (wohl)gestaltet oder auch (w. und) ungestaltet, ...“ Sure 22,5.

„Hierauf machten Wir ihn aus einem Tropfen (Sperma) in einem festen Behälter (d.h. im Mutterleib). Hierauf schufen Wir den Tropfen zu einem Embryo, diesen zu einem Fötus und diesen zu Knochen. Und Wir bekleideten die Knochen

mit Fleisch. Hierauf ließen Wir ihn als neues (w. anderes) Geschöpf entstehen.“ Sure 23, 13-14.

Der Embryo bleibt im Laufe seiner Entwicklung von den Eihäuten (Embryonalhüllen) umgeben, schwimmt im Fruchtwasser und durch die Nabelschnur - mittels des Mutterkuchens mit dem Blutkreislauf des mütterlichen Körpers verbunden. Diese Nabelschnur enthält die Blutgefäße zur Ernährung des Embryos und stellt mittels des Mutterkuchens die Verbindung zwischen der Mutter und der Frucht her. Im folgendem Vers wird auf diese drei Hüllen angespielt:

„Er erschafft euch im Leib eurer Mutter in einem Schöpfungsakt nach dem anderen (wobei ihr euch, ehe ihr das Licht der Welt erblickt, nacheinander) in dreierlei Finsternis (befindet).“ Sure 39,6.

16. Stillen

Der Koran empfiehlt den Müttern das Stillen ihrer Kinder zwei Jahre lang, weil das für das physische Wohlbefinden

des Babys das Beste ist. Nach den neuesten medizinischen Forschungsergebnissen ist eine zweijährige Stillzeit dem störungsfreien Wachstum des Neugeborenen am zuträglichsten. Die allerbeste Nahrung für das Baby ist die Muttermilch. Keine andere Nahrung ist in so hohem Maße auf die Bedürfnisse des Säuglings abgestellt. Muttermilch steht immer in der richtigen Temperatur und keimfrei zur Verfügung. Außerdem gibt die Mutter mit ihrer Milch auch Immunstoffe an das Kind weiter und unterstützt so die Abwehrkraft des kleinen Körpers gegen Infektionskrankheiten. Gestillte Babys leiden auch kaum unter Verdauungsstörungen und werden seltener wund.

Ein weiterer Vorteil der Muttermilch liegt darin, dass sich die Milchbildung bald auf den Bedarf der Entwicklungsstadien des Babys einstellt. Die moderne Wissenschaft hat die Notwendigkeit bekräftigt, dass das Stillen zwei Jahre lang dauern sollte. Das entspricht völlig dem folgenden Koranvers:

„Und die Mütter sollen ihre Kinder zwei volle Jahre stillen. Das gilt für den, der das Stillen bis zum Ende führen will.“ Sure 2,233.

17. Nahrung und Hygiene

Der Koran hat die heilbringende Wirkung des Honigs bestätigt:

„Aus dem Leib der Biene (w. aus ihren Leibern) kommt ein für die Menschen heilsames Getränk von verschiedenen Arten (w. Farben) heraus.“ Sure 16,69.

Der Honig ist das älteste und am meisten verbreitete Medikament der Menschheit. Er wird wegen seiner medizinischen Wirksamkeit geschätzt. Die modernen Untersuchungen der Medizin zeigen zahlreiche Verwendungs- und Gebrauchsweisen des Honigs von großer Wirkung bei der Heilbehandlung, Immunitätsfrist und Prophylaxe.

Tag für Tag entdeckt man immer wieder den gesundheitlichen Sinn der islamischen Vorschriften. Es ist – beispielsweise - im Islam verboten, das Blut, Fleisch von verendeten Tieren und das Schweinefleisch zu verzehren, jegliche berauschende Getränke zu trinken, Drogen einzunehmen, mit den Frauen während der monatlichen

Regeln zu verkehren, und nicht zuletzt Ehebruch zu begehen und die Homosexualität zu verlangen.

Es darf hier nicht unerwähnt bleiben, dass Traditionen des Propheten Muhammad dabei von großer Bedeutung sind, die die Gesundheit des Einzelnen und der Gesellschaft schätzen und von der modernen Medizin gefordert sind. Diese sind nicht von gottesdienstlichem Handeln zu trennen. Dazu gehören u.a.: Der Körper muss (einschließlich all seiner Teile bzw. Glieder) durch Waschen sauber und rein sein, was als eine Voraussetzung vieler islamischer Rituale gilt. Es ist auch noch vom Propheten in vielen seiner Hadithe empfohlen, die Zähne zu putzen, mittelmäßig und nicht verschwenderisch zu essen und zu trinken, die Hände vor und nach dem Essen zu waschen, den Mund nach dem Essen zu spülen, die Kleider und die Umgebung sauber zu halten, den Körper bei Bedarf medizinisch behandeln zu lassen, Infektionen vorzubeugen, die Quarantäne über ansteckungsverdächtige Personen bis zur Beendigung der Ansteckungsgefahr zu verhängen sowie die Umwelt vor dem menschlichen

Abfall zu schützen, und zwar als vorbeugende Maßnahme gegen die Entstehung oder Ausbreitung der Parasiten (Schmarotzer) und nicht zuletzt der Tollwut des Hundes. Wir begnügen uns mit dieser Aufforderung ohne Details. Es handelt sich jeweils um koranische Vorschriften bzw. Anweisungen des Propheten, denen der Muslim nachgehen soll.

18. Naturgeschichte

Die Lehre der archäologischen Grabungen bildet die wissenschaftlichen Grundlagen, die Geschichte der Lebewesen und die geologischen Epochen der Erdgeschichte zu erkennen. Diese in der heutigen Forschung erforderte Methode ist vom folgenden Koranvers zu verstehen:

„Sag: Zieht im Lande umher und schaut, wie Er die Erschöpfung ein erstes Mal vollzogen hat (w. begonnen hat)!“ Sure 29,20.

19. Pharao der Mosesgeschichte

Die Geschichte der Altägypter blieb der Menschheit mehrere Jahrhunderte lang unbekannt, bis man den Stein von Rosette, die Gräber der altägyptischen Könige und die Mumien der Pharaonen finden konnte. So wurden erst viele Rätsel gelöst und die Geheimnisse der Vergangenheit entlarvt. Die Menschen konnten sich dann vorstellen, wie die Leichen der Pharaonen so lange Zeit bewahrt geblieben sind. Alle Mumien der Könige der 18. Dynastie, die den Kampf mit den Israeliten erlebten, waren vorhanden, darunter die Mumie von Mernbetah, des Pharaos der Mosesgeschichte.

Unter den Geschichtsschreibern ist er als „der Pharao des Exodus“ bezeichnet, d.h. des Anzuges der Israeliten aus Ägypten. Einige Ägyptologen nehmen an, dass es sich bei dem Pharao der Mosesgeschichte um Ramses II. (etwa 1324 – 1258 v.Chr.) handelt, während andere ihn mit seinem unglücklichen Vorgänger Tut Ench Amun oder sogar mit Totmosis II. identifizieren, der im 15.

vorchristlichen Jahrhundert lebte. Auf alle Fälle hat der Koran dabei festgestellt, dass die Leiche vom „Pharao des Exodus“ völlig bewahrt ist, damit er ein Warnzeichen für die nachkommenden Generationen bleibt:

„Heute wollen wir dich nun mit deinem Leib retten, damit du für diejenigen, die nach dir kommen, ein Zeichen seiest.“ Sure 10,92.

20. Historische Prophezeiungen

Der Koran enthält mehrere Prophezeiungen, die im Lauf der Menschengeschichte in Erfüllung gegangen sind bzw. gehen werden. Diese Prophezeiungen hätten nicht in Erfüllung gehen können, wenn der Koran nicht vom Allwissenden Gott herabgesandt worden wäre.

Zu diesen Prophezeiungen gehört, dass Gott es übernommen hat, den Koran zu bewahren. Die Reinheit des koranischen Textes vierzehn Jahrhunderte hindurch ist Vorgeschmack der ewigen Fürsorge, mit der Gott Seine

Wahrheit in allen Zeitaltern bewahrt. Der Koran ist von jeglicher Entstellung, Erfindung und Hinzufügung völlig frei. Kein anderes Buch ist auf ähnliche Weise und eine so lange Zeit hindurch unverändert geblieben. So schreibt der deutsche Orientalist Rudi Paret in seinem Vorwort zur Koranübersetzung: „Wir haben keinen Grund anzunehmen, dass auch nur ein einziger Vers im ganzen Koran nicht von Mohammed selber stammen würde“

Nun lesen wir Folgendes im Koran, wobei die „Ermahnung“ hier als der „Koran“ zu verstehen ist:

„Wir sind es, die die Ermahnung herangesandt haben, und Wir es, die sie bewahren.“ Sure 15,9.

Ferner hat der Koran prophezeit, dass alle Menschen in allen Zeitaltern und überall unfähig bleiben, etwas von gleicher Art wie den Koran hervorzubringen. Die Welt wird herausgefordert, ein solches Buch oder einen Teil davon zu bringen, irgendetwas, das der Beredsamkeit des Korans, der Erhabenheit der Wörter und deren Bedeutung, der Vollkommenheit des Stils und der sprachlichen Struktur, der Schönheit der Tonart und Weisen nicht

zuletzt der Wirkung des Korans gleicht. Es ist der ganzen Menschheit nicht gelungen, derartiges zu vollbringen; und sie wird das nie tun können. Der Text des Korans ist bis heute noch rein und unverfälscht erhalten geblieben. Er ist ein einmaliges, einzigartiges Buch, das weder der Prosa noch der Lyrik ähnlich ist. Es bleibt bloß „der Koran“.

„Oder sie sagen: 'Er hat ihn (d.h. den Koran) (seinerseits) ausgeheckt'. Sag: Dann bring zehn Suren bei, die ihm gleich, und die (von euch) ausgeheckt sind, und ruft, wenn (anders) ihr die Wahrheit sagt, wen ihr an Gottes Statt (als Zeugen für die Wahrheit eurer Aussagen auszutreiben) vermögt!“ Sure 11,13.

„Oder sagen sie: 'Er hat ihn erdichtet.? Sprich: Dann bringt eine Sure, die ihm gleich ist, bei und ruft, wen ihr könnt, anstelle Gottes an, so ihr die Wahrheit sagt!“ Sure 10,38.

„Und wenn ihr hinsichtlich dessen, was wir auf unseren Diener (als Offenbarung) herabgesandt haben, im Zweifel seid, dann bringt doch eine Sure gleicher Art bei und ruft,

wenn (anders) ihr die Wahrheit sagt, an Gottes Statt eure (angeblichen) Zeugen an!“ Sure 2,23.

„Sag: Gesetzt den Fall, die Menschen und die Dschinn tun sich (alle) zusammen, um etwas beizubringen, was diesem Koran gleich(wertig) ist, so werden sie das nicht können. Auch (nicht), wenn sie sich gegenseitig (dabei) helfen würden.“ Sure 17, 88.

Der Koran spricht im Allgemeinen von prophetischen Bedeutungen, Geheimnissen und Tatsachen, die mit Sicherheit immer wieder zu einer bestimmten Zeit eintreten:

„Wir werden sie (draußen) in der weiten Welt und in ihnen selber unsere Zeichen sehen lassen, damit (oder: bis) ihnen klar wird, dass es die Wahrheit ist (was ihnen verkündet wird).“ Sure 41,53.

„Jeder Bericht wird seine Bestätigung finden, und ihr werdet es noch zu wissen bekommen.“ Sure 6, 67.

„Er wird euch seine Zeichen sehen lassen, so dass ihr sie erkennt (und nicht sagen könnt, ihr wisst von nichts).“ Sure 27,93.

„Und ihr werdet, wenn eine (bestimmte) Zeit um ist, (schon noch zu) wissen (bekommen), wie es damit steht (w. die Kunde davon wissen).“ Sure 38,88.

„Aber nein! Sie erklären etwas als Lüge, von dem sie nichts wissen (w. dessen Wissen sie nicht erfasst haben), und dessen (endgültige) Auslegung... noch nicht zu ihnen gekommen ist (oder: von dem sie das Ende (mit seinen Folgen) noch nicht erlebt haben)!“ Sure 10, 39.

Der Koran sagte die siegreiche Rückkehr der Muslime nach Mekka voraus, als die frühen Muslime in Medina noch gejagt, verfolgt und schwach waren:

„Der dir den Koran verpflichtend gemacht hat, wird dich zu einem Ort der Wiederkehr zurückkehren lassen.“ Sure 28,85.

„Gott hat doch seinem Gesandten das Traumgesicht (das er ihn sehen ließ) wirklich wahr gemacht: Bestimmt werdet ihr –so Gott will- die heilige Kultstätte in Sicherheit (und Frieden) betreten...“ Sure 48,27.

Im Gegensatz zu dem, was damals (besonders unter den Arabern) erwartet wurde, verkündete der Koran, dass die Römer innerhalb von einigen Jahren nach ihrer Niederlage wieder siegreich sein werden. Geschichtlich gesehen ging diese Prophezeiung in Erfüllung:

„Die Byzantiner sind besiegt worden im nächstliegenden Gebiet (d.h. in Syrien oder Palästina, dem unmittelbar an Arabien angrenzenden Kulturland). Aber sie werden, nachdem sie besiegt worden sind, (ihrerseits) siegen.“ Sure 30,1-3.

Schließlich sprach der Koran schon vor mehr als vierzehn Jahrhunderten von einem Problem unserer heutigen Welt, nämlich der Umweltverschmutzung auf der Erde und im Gewässer. Die natürliche Umwelt ist durch den Schmutz und die Schadstoffe belastet und geschädigt. Die Wassergüte der Oberflächengewässer ist gefährdet. In erster Linie zeichnet der Mensch dafür verantwortlich:

„Unheil ist auf dem Festland und auf dem Meer erschienen aufgrund dessen, was die Hände der Menschen erworben haben.“ Sure 30,41.

Schlusswort zum Nachdenken

Nun mein lieber Leser!

Nachdem Sie die Lektüre der Argumentation für den Islam auf diesen Seiten gelesen haben, sollen Sie darüber nachdenken. So trägt der Mensch seine persönliche Verantwortung gegenüber seinem Herrn, seinem Schöpfer, dem einen Gott. Es ist nun eigentlich die Zeit der Rückkehr. Jeder Vernünftige soll wissen, dass die Sache ernsthaft ist:

„Meint ihr denn, Wir hätten euch zum sinnlosen Spiel erschaffen und ihr würdet nicht zu Uns zurückgebracht?“
Sure 23,115.

Und solange man einen so klaren Beweis erkennt bzw. findet, soll man dementsprechend selbstverständlich richtig entscheiden, sonst wird man darüber befragt. Der vernünftige Mensch verliert dann keine Zeit und trifft gleich die richtige Entscheidung. Er geht zur Wahrheit, bevor die Zeit um ist:

„Aber Gott wird niemand Aufschub gewähren, wenn seine Frist kommt.“ Sure 63,11.

„Das hast du ja nicht geahnt. Aber wir haben dich nunmehr aufgeklärt (w. wir haben die Decke (von den Augen) abgenommen), so dass dein Blick heute geschärft ist.“ Sure 50,22.

Dem Menschen wird nichts helfen, weder seine Macht noch seine Kraft, weder sein Vermögen noch seine Kinder:
„...am Tag, da (den Menschen) weder Vermögen noch Söhne (etwas) nützen.“ Sure 26,88.

Es wird nie vergeben, dass man eine Gruppe, eine Gemeinschaft, die Eltern oder die Großen nachahmt:

„Und dies, wenn diejenigen, denen man folgte, sich von denen, die ihnen folgten, lossagen, sie die Pein sehen, die Verbindungen für sie abgeschnitten sind, und diejenigen, die ihnen folgten, sagen: 'Hätten wir doch eine Möglichkeit zur Rückkehr, damit wir uns von ihnen lossagen, so wie sie sich von uns losgesagt haben!' Auf

diese Weise lässt Gott sie ihre Werke sehen als Grund zu vielfachem Bedauern für sie. Und sie werden aus dem Feuer nicht herauskommen.“ Sure 2,166-167.

„Und die Schwachen sagen zu denen, die (zu Lebzeiten) hochmütig waren: 'Wir haben euch (im Erdenleben) Gefolgschaft geleistet. Werdet ihr uns nun hinsichtlich der Strafe Gottes (irgend) etwas helfen?'“ Sure 14,21.

„Aber nein! Sie sagen: Wir fanden, dass unsere Väter eine (Glaubens)richtig einhielten, und wir sind hinter ihnen her auf dem rechten Weg (w. rechtgeleitet).“ Sure 43,22.

Für alle ist die Tür der Reue ganz offen. Wir alle sollen diese Gelegenheit ausnützen und zu unserem Herrn zurückkommen:

„Sag: Ihr meine Diener, die ihr gegen euch selber (oder: zu eurem (eigenen) Nachteil) nicht maßgehalten habt! Gebt nicht die Hoffnung auf die Barmherzigkeit Gottes auf! Gott vergibt (euch) alle (eure) Schuld.“ Sure 39, 53.

Der Islam stellt eine Anforderung an die ganze Menschheit

dar; in ihn kann jeder einfach eintreten. Dabei gibt es keinen Vermittler zwischen dem Diener und seinem Herrn. Man braucht keine Erlaubnis von irgendwelcher Macht, sei es eine religiöse Autorität, sei es eine menschliche Herrschaft:

„Und Wir haben dich (mit der Offenbarung) gesandt, damit du den Menschen allesamt...(und nicht nur wenigen Auserwählten) ein Verkünder froher Botschaft und ein Warner seiest.“ Sure 34,28.

Schließlich sollen wir uns alle ständig an einen Koranvers erinnern, der als eins der Grundprinzipien im Islam gilt:

„Es gibt keinen Zwang in der Religion. Der richtige Wandel unterscheidet sich nunmehr klar vom Irrweg.“ Sure 2,256.

Sie können selbst für sich richtig und vernünftig entscheiden, welchen Weg Sie einschlagen wollen, und was für ein Leben Sie erwarten!